

Linke fühlten sich provoziert

ANKLAGE Zwei Jugendliche sollen bei einer Demonstration gegen Rechts in Obertrubach ein Plakat beschädigt haben. 40 Euro Schaden sind der Streitwert - aber vor Gericht wurde es grundsätzlich.

VON UNSEREM REAKTIONSMITGLIED
EKKEHARD ROEPERT

Forchheim - Vordergründig ging es gestern vor dem Forchheimer Amtsgericht um eine Sachbeschädigung in Höhe von knapp 40 Euro. Zwei junge Männer aus Nürnberg saßen auf der Anklagebank vor Jugendrichter Philipp Förtsch. Die beiden, 19 und 23 Jahre alt, sollen am 4. Juli in Geschwand (ein Ortsteil der Gemeinde Obertrubach) ein Transparent beschädigt haben. An jenem Juli-Samstag war das Nürnberger Bündnis Nazistopp mit etwa 100 Demonstranten nach Geschwand gereist, um gegen ein Neonazi-Treffen zu demonstrieren.

Die genehmigte Gegendemonstration verlief von Anfang an in gespannter Atmosphäre. Denn dort, wo die Nürnberger Gäste aus dem Bus stiegen, prangte ein fünf Mal sechs Meter großes Transparent: "Geschwand will: Keine Rechten, keine Linken, ohne Euch wär die Welt schöner." Wie der parteilose Nürnberger Stadtrat Hans Joachim Patzelt dem Gericht

gestern als Zeuge schilderte, war die Gruppe empört über diesen "beleidigenden Text mit seinem blödsinnigen Inhalt". Da habe man sich auf den Weg gemacht, um die Obertrubacher gegen die Nazis zu unterstützen - "und da wurden wir so empfangen".

Angeblich sollen die beiden Angeklagten das Transparent dann heruntergerissen haben. Ein Geschwänder Bürger hatte die Aktion von seinem Küchenfenster aus fotografiert. Und diese Fotos dienten als Beweismittel, die mutmaßlichen Täter noch am 4. Juli zu fassen.

"Politisch ist die Sache nicht geringfügig."

ANWALT BERND OPHOFF

Ob sie tatsächlich für die Sachbeschädigung verantwortlich sind, konnte das Gericht nicht klären. Die Fotos waren aus Sicht von Richter Förtsch nicht aussagekräftig genug. Die beiden Zivilfahnder, die die Jugendlichen festgenommen hatten, waren nicht als Zeugen geladen. Das soll nun nachgeholt

werden. Ins Rollen gebracht hatte das Verfahren die Strafanzeige des Obertrubacher Bürgermeisters Willi Müller. Daher sprach Bernd Ophoff, Nürnberger Anwalt der Angeklagten, dem Verfahren einen "hohen Symbolwert" zu, so geringfügig der Streitwert auch sei. Ophoff wunderte sich, dass in Obertrubach seit Jahren rechtsradikale Versammlungen geduldet würden; dass aber just, da sich Demonstranten ansagen, diese mit einem Plakat "provoziert" würden.

Der Gemeinderat Adolf Zellmann, auf dessen Initiative die Transparent-Aktion zurückging, saß als Zeuge vor Gericht. Ophoff fragte ihn, warum all die Jahre keine Zeichen gegen Neonazis gesetzt worden seien? Zellmann meinte, in dieser Frage habe man "ganz dem Bürgermeister vertraut". Die Idee mit dem Transparent sei spontan entstanden. Wobei sich herausstellte, dass die Aktion nicht vom gesamten Gemeinderat (14 Räte) mitgetragen wurde. Lediglich Zellmann und ein Kollege hatten sich kurz vor der Demonstration an den Bürgermeister gewandt;

der hatte zugestimmt. Auch der Fotograf, dessen Bilder zur Verhaftung geführt hatten, sagte als Zeuge aus. Sein Bericht ließ anklingen, dass die Gemeinde einen bedenkenlosen Umgang mit Rechtsradikalen pflegt. Sie hätten "halt ihre Wiese gehabt"; man sei ihnen nach dem Motto "leben und leben lassen" begegnet.

Für Anwalt Ophoff stand nach dem Verhandlungstag fest: Die angebliche Neutralität der Geschwänder, die sich scheinbar gegen Rechte und Linke gleichermaßen wandte, "ist eine vorgeschobene Neutralität".

Zeuge Patzelt hatte dem Gericht vorgehalten, dass das Verfahren "unangemessen" sei. "Warum sitzen die jungen Leute hier?" Am Abend sei das Transparent sogar wieder gehangen. Wahrscheinlich sei nicht mal ein Schaden entstanden.

Dass Bürgermeister Willi Müller an besagtem Tag wandern war und sich nicht zu den Vorfällen äußere, sei "eine Beleidigung für alle, die zum Demonstrieren nach Obertrubach gefahren sind."

(Fränkischer Tag, 8.9.09)